

Oberdrautaler Flößer



Draafluß: Daten: Lage: Italien, Österreich, Slowenien, Kroatien, Ungarn.
 Gesamtlänge: 746 Km,
 Mündung: In die Donau bei Osijek.(Essegg)

Geschichte der Floß- und Plättenschiffahrt auf der Drau. von Johann Kuhn

Unter allen Flüssen des ehemaligen Inner-Österreich (Steiermark + Kärnten + Teile des heutigen Sloweniens) besitzt ohne Zweifel die Drau die älteste Floß- und Schifffahrtstradition. Dies ist vor allem der römischen Siedlung Pettau (Poetovio) zuzuschreiben, die damals Stützpunkt der römisch-pannonischen Flottille und ein wichtiger Straßenknotenpunkt war. Man kann die Anfänge der Flößerei auf der Drau mit denen des Holzhandels in Verbindung bringen, verband doch dieser Fluss die holzreichen Gebiete im Oberlauf mit den holzarmen pannonischem Wirtschaftsraum.

Bei der Einfachheit des Transportmittels der Flüsse, gegenüber den teuren, schwerfälligen Warentransporten mit Saumtieren und Pferdewagen auf den beschwerlichen Straßen des Mittelalters, lässt sich immerhin ein höheres Alter der Flößerei vermuten als die ersten Nachrichten verraten. Der früheste urkundlich gesicherte Nachweis eines Güterverkehrs auf der Drau stammt aus dem Jahre 1209. In einer Urkunde wurde der Drau-Hafen der Stadt Varaždin erwähnt. Das früheste Zeugnis für die Flößerei im ehemals steirischen Draugebiet ist eine mit dem Stadtsiegel von Völkermarkt versehene Urkunde aus dem Jahre 1280.

Als große West-Ost-Verbindung sowohl für Eisen- als auch Holztransporte diente die Drau. Vom ausgehenden Mittelalter bis zum Frühkapitalismus waren die beiden Draustädte Pettau und Villach als Fernhandelsplätze für den Güterverkehr auf der Drau von besonderer Wichtigkeit. Eine bedeutendere Rolle spielte Villach, wo die uralte Hauptstrasse von Friaul zur mittleren Donau die Drau querte.

Von Oberkärnten, wo die Drau ab Oberdrauburg mit Flößen befahrbar war, wurde Rundholz, Schnittholz, Eisenprodukte und andere Waren auf Flößen die Drau abwärts verfrachtet. Das Flößerjahr dauerte in der Regel von Georgi (16. März) bis Martini (11. November). Aus der Stadtchronik von Spittal geht hervor, dass den Spittalern schon um 1400 das Privileg des Flößens auf der Drau zustand.

Für den Schiffbau in Venedig wurden von Oberkärnten mit Flößen Segelmaste und mit Plätten Dielen, Bretter sowie Eisenwaren bis Villach geliefert und von da mit Wagen durch das Kanaltal nach Venedig transportiert. Es wurden auch venezianische Waren von Villach und Tuch, das die Pettauer Kaufleute auf den Frankfurter Messen gekauft und über Salzburg und den Katschberg zur Drau brachten, von Spittal oder Villach, mit Flößen und ab ca. dem Jahre 1500 auch mit Plätten nach Pettau und später bis Marburg verfrachtet.

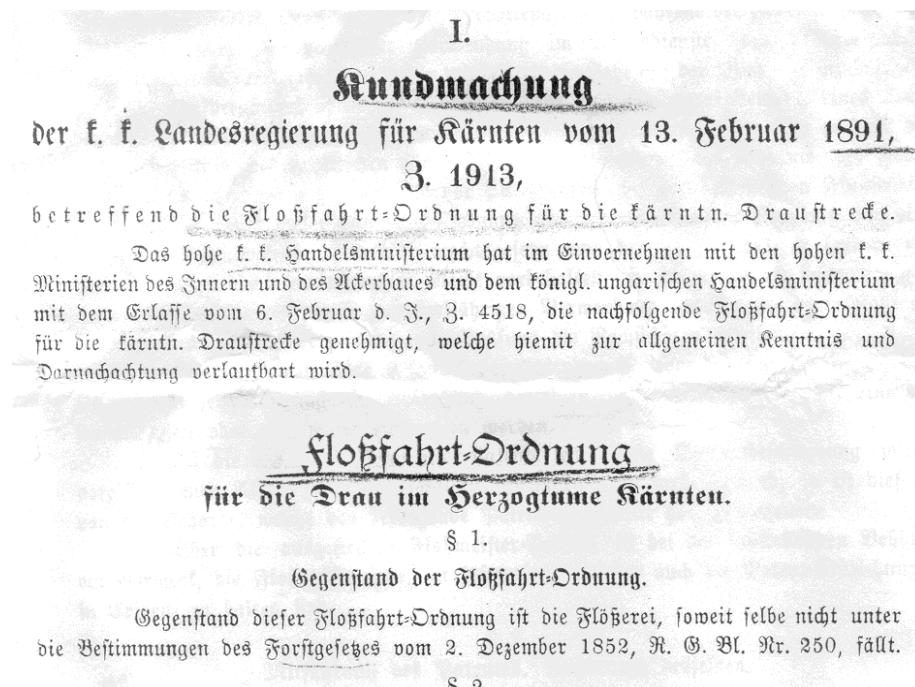
Die Drau galt im 17. Jahrhundert als die „Kärntner Holzstrasse“ für die Sägewerke und späteren Zellulosefabriken.

Fast alle am Fluss gelegenen Orte Oberkärntens verkauften ihr Holz flussabwärts, so dass die zuständigen Herrschaften nicht selten das Flößen beschränken mussten, da die flussnahen Wälder gänzlich ausgeplündert wurden.



Zur schonenden Bewirtschaftung des Waldes wurde 1852 das Reichsforstgesetz für das Kaisertum Oesterreich und seine Kronländer erlassen. In diesem Gesetz wurde auch die Bringung des Holzes auf dem Wasserwege durch Flößen, Triften und Schwemmen geregelt. Für die Holzbringung notwendige Einbauten in Gewässer bedurften einer behördlichen Genehmigung.

Spezielle gesetzliche Regelungen für die Floßfahrten auf der Drau erfolgten durch die jeweiligen Floßfahrtordnungen für die steirische Draustrecke 1877 und die Kärntner Draustrecke 1891.



In dieser Floßfahrt-Ordnung war auch geregelt, dass der Floßmeister, der die Verantwortung für das Floß hatte, eine Prüfung ablegen musste. Weiters waren Bestimmungen über die zulässige Größe der Flöße, die Kennzeichnung der Flöße, die notwendige Besatzung, die Einbinde- und Landstellen, sowie die notwendigen Wasserstände in den einzelnen Flussabschnitten enthalten.

In dieser Floßfahrtordnung war auch festgelegt, dass die Flößer kräftige, nüchterne und besonders die Vorfahrer und Nachzieher auch wohl erfahrene Leute sein mussten.

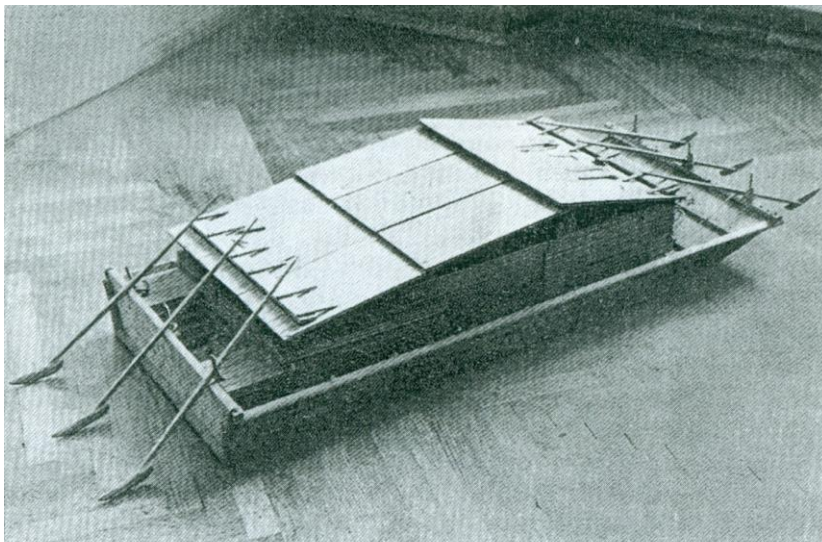
Beim Bauen des Floßes mussten die Flößer oft stundenlang bis zum Bauch im kalten Wasser stehen, bis sie ein richtiges Floß gebunden hatten. Das Zusammenbauen der Flöße erfolgte im Regelfall an natürlichen Nebenwässern (Lauenbächen) der Drau. Die Floßböden bestanden aus 4

bis 5 Tafeln bzw. Stößen (4,5 m Breite x 4,3 m Länge) und wurden aus Rundhölzern (Sagstöcken) mit einer Länge von 4,3 m mit Wieden und Klampnern oder mit Ringhaken und Stahlseilen zusammengebaut

Vorne waren entweder ein oder zwei Ruder, hinten ein mächtiges Ruder angebracht, mit denen das Floß durch die Strömungen und zwischen die Brückenjoche gesteuert wurde.



Auf der Drau in Kärnten wurden auch Waren mit Plätten (Flachboote) befördert. Sie begannen, wie die Flößerei, in Oberdrauburg. Dort gab es im 19. Jahrhundert einen Floß- und Plättenschiffahrtsunternehmer, den Land- und Gastwirt Pontiller, der auf seinem Schiffbauplatz in Oberdrauburg



(Platte) Scheike alter Bauart nach einem Modell im Marburger Museum.

massiv gebaute Plätten für Reisende und Fracht zimmerte. Ein Fahrzeug war 12 m lang, 4,5 m breit und einen Meter hoch. Man konnte 25 bis 30 Tonnen Fracht darauf laden. In der guten Zeit wurde eine Platte pro Tag gezimmert und mit Waren beladen auf die Reise geschickt. Von Oberdrauburg wurden mit Plätten Holzkohle in großen Säcken und Scheiterholz zur Beheizung der Hochöfen in Unterkärnten geführt, damit die dortigen Wälder nicht ganz ausgeplündert wurden.

Bis Marburg wurden auf Plätten meist Blei- und Zinkerz (Galmei) von der Jauken bei Dellach,

Bretter, Bau-, Rund- und Klangholz geführt. Eine Zwischenstation gab es in der Bannau (Ponau) bei Spittal, wo Eisen zugeladen wurde.

Die Fahrtstrecke von Oberdrauburg bis Marburg wurde bei guter Wasserführung der Drau in 2,5 Tagen zurückgelegt. Am vorläufigen Bestimmungsorte wurden die Plätten um 50 bis 80 Gulden das Stück verkauft.

Mit dem Bau und der Eröffnung der Bahnlinie durch das Drautal von Marburg nach Franzensfeste im Jahre 1871 wurden jene Waren, die vormals mit den Plätten transportiert wurden auf die Bahn

verlagert. Die letzte Platte soll im Jahre 1888 Pettau passiert haben. Der Holztransport mit Flößen wurde weiter betrieben.

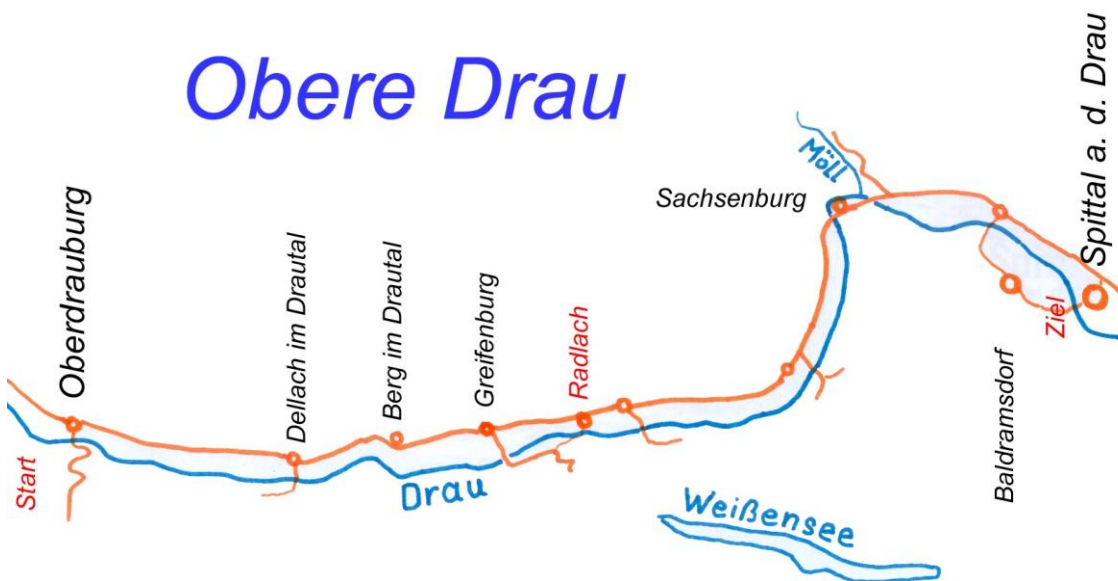


Vom Jahr 1920 bis 1941 transportierten die Draußlößer rund eine halbe Million Raummeter Holz und sieben Millionen Weingartenstecken. So wurden zum Beispiel allein im Jahre 1938 auf der Drau 1.167 Flöße mit insgesamt 333.260 Brettern, 444.000 Stück Bauholz, 1.145 Stück Rundholz und 67.000 Bund Weingartenstecken zu je 1 000 Stück befördert. Den Höhepunkt erreichte die Draußlößerei im Juni mit 192 Flößen. Seit 1945 ging in Kärnten der Holztransport auf dem Wasser stark zurück, und hörte 1952 infolge der Umstellung der Holzlieferungen auf Lastkraftwagen ganz auf.

Die Brüder Sepp und Ernst Rieger, die später in Spittal und Sachsenburg als Gastwirte ansässig wurden, gehörten zu den letzten Flößern.

Traditionspflege:

Seit 1990 besteht der Verein der Oberdrautaler Flößer, der es sich zum Ziel gesetzt hat, die lange Tradition der Flößerei nicht in Vergessenheit geraten zu lassen. Der Verein besteht aus 6 Ortsgruppen (Oberdrauburg, Dellach im Drautal, Berg im Drautal, Greifenburg, Radlach, Sachsenburg u. Spittal-Baldramsdorf). Seit seiner Gründung ist der Verein auch Mitglied beim internationalen Flößerverband.



Alle Jahre im August veranstaltet der Verein die sogenannten Oberdrautaler Flößertage, bei denen jede Ortsgruppe ein Floß nach traditioneller Art in Oberdrauburg zusammenbaut und von Freitag bis Sonntag in 5 Etappen bis Spittal (Streckenlänge 55 km) fährt.



Nur die Flößergruppe von Oberdrauburg fährt mit einer Platte. Statt der vormals beförderten Waren, können heute auf einem Floß ca. 30 Personen mitfahren.

Nach jeder Etappe, veranstaltet die örtliche Gruppe an den Landstellen ein Flößerfest am Ufer der Drau, wo bei Musik und Tanz auch heimische Spezialitäten verkostet werden können. Diese Flößerfeste werden von der einheimischen Bevölkerung, als auch von unseren Gästen, gerne besucht.



In den Jahren 1991 und 2000 fanden an der Oberen Drau internationale Flössertreffen statt, bei welchen das Programm der jährlichen Flößertage mit zusätzlichen Attraktionen, wie z.B. Darstellung alter Berufe, bereichert wurde. Zu diesen internationalen Treffen konnten wir von Flößervereinen aus ganz Europa ca. 300 – 400 Personen im oberen Drautal begrüßen.

Flößer unseres Vereines nehmen auch an den alljährlich stattfindenden internationalen Treffen teil, welche von anderen europäischen Vereinen organisiert werden.

Im Handwerksmuseum Baldramsdorf gibt es einen Bereich, der sich mit der Flößerei befasst und in welchem altes Werkzeug, Urkunden, Schriften und Floßmodelle ausgestellt sind.

Johann Kuhn 2009

Verwendete Quellen:

Hassler J. 1921, Die Floß- und Plattenschiffahrt und der Ausbau der Drau- und Möll- Wasserkräfte in Kärnten“, Klagenfurt; Kleinmayr.

Moser O., 1972, Von den Drautaler Flößern. Arbeitsleben und Arbeitsgerät eines erloschenen heimischen Gewerbes. In: Die Kärntner Landsmannschaft 1972, H.6, S.4 – 7 und H.7, S.8 – 12

Leskoschek F., 1972. Schiffahrt und Flößerei auf der Drau. In: Zeitschrift des historischen Vereins Bd. 63 (1972); 115 -152.

Leskoschek.F., 1973. Die Drauflößer, Arbeitsleben und Brauchtum eines erloschenen Gewerbes. Graz: Historischer Verein für Steiermark 203-228.

Türk F. 1959. Spittal an der Drau. Eine Chronik. Herausgegeben von der Stadtgemeinde Spittal a. d. Drau und ihrem Kulturring. Klagenfurt: Verlag Johann Leon sen.

Mündliche Überlieferungen ehemaliger Drau Flößer.